

Kultur

Metal auf dem Flugplatz: 8. Greenfield Festival

Mehr als 20 000 Rock- und Metalfans dürften am Wochenende ins Berner Oberland strömen: Auf dem ehemaligen Militärflugplatz Interlaken steigt das achte Greenfield Festival mit über 40 Live-Acts. Das dreitägige Open Air in Interlaken hat sich in den letzten Jahren auf die härteren Genres spezialisiert. Dieses Konzept hat sich offenkundig bewährt, wie ein Blick auf diesjährige Programm zeigt.

Headliner auf der Hauptbühne sind morgen Freitag die kanadischen Alternative-Rocker Billy Talent und die US-Nu-Metaller Limp Bizkit. Am Samstag könnten die schwedische Band In Flames mit ihrem melodischen Death-Metal-Sound und die altgedienten kalifornischen Punker von The Offspring besonders abräumen.

Der Hauptact des Festivals schlechthin steht unüblicherweise am Sonntagabend ganz zum Schluss auf dem Programm: Die Ärzte aus Berlin wollen den Fans mit ihrem Punk- und Deutschrock einheizen.

Auf der Club Stage lassen sich wohl auch dieses Jahr musikalische Trouvaillen finden. Los geht es morgen Freitag mit der aufstrebenden Schweizer Band Delilahs. Zu den Newcomern aus der Schweiz, die in Interlaken vor einem grossen Publikum auftreten, gehören auch die fünf Bieler von Death By Chocolate.

Das Festival der harten Genres beginnt übrigens unkonventionell: Wie im Vorjahr treten zunächst die Alphornbläser der Alphornvereinigung Oberland Ost auf die 40 Meter breite und 20 Meter tiefe Hauptbühne, gemäss «Berner Oberländer» eine der grössten Konzertbühnen Europas. (sda)

Weitere Infos unter www.greenfieldfestival.ch

KINOSPLITTER

Matthew Modine in Steve-Jobs-Film



Der Film über Apple-Gründer **Steve Jobs** nimmt Gestalt an: Matthew Modine (53) ist nach Angaben des US-Branchenblattes «The Hollywood Reporter» einer der Schauspieler in dem Werk über den Computer-Unternehmer. Der «Full Metal Jacket»-Star Modine soll John Sculley verkörpern, jenen Mann, den Jobs 1983 als Chef von Apple eingestellt hatte und von dem der Gründer der Firma zwei Jahre später gefeuert wurde. «Ich habe das Gefühl, dass Steve Jobs nicht auf eine solche Reise gegangen wäre, hätte John Sculley ihn nicht entlassen», sagte Modine in einer Mitteilung. Im Film von Regisseur Joshua Michael Stern soll Ashton Kutcher Jobs spielen, Josh Gad wurde als Apple-Mitgründer Steve Wozniak verpflichtet. Die Dreharbeiten sollen nach Angaben des Filmstudios Untitled unter anderem in dem Haus in Los Altos stattfinden, in dem Jobs aufwuchs und in dessen Garage er Apple gründete.

Die Rubrik «Kinosplitter» erscheint jeweils donnerstags und beruht auf Meldungen der Schweizerischen Depeschengentur (SDA).

KULTURNOTIZ

● **Defizitgarantie für Churer Gemeinschaftsprojekt:** Der Stadtrat bewilligt für das Gemeinschaftsprojekt «Architektur und Kunst in Graubünden» des Bündner Kunstmuseums, der Galerie Luciano Fasciati, des Kunstraums Sandra Romer und des Kulturforums Würth im Frühjahr 2013 einen Betrag in Höhe von 25 000 Franken im Sinne einer Defizitgarantie. Dies gab die Stadtkanzlei gestern bekannt.

FILMKRITIK

Farbe und Geräusch eines untergegangenen Landes

«Barbara» ist ein kleiner, angenehm leiser Film über das Leben hinter dem Eisernen Vorhang, abseits der grossen weltpolitischen Fragestellungen.

Von Flurin Fischer

DDR, 1980: Die Ärztin Barbara (Nina Hoss) beginnt ihren ersten Arbeitstag in einer Provinzkllinik. Ihre Arbeitskollegen trifft sie zum ersten Mal; in dem kleinen Land mit dem grossen Kontrollrang ist eine neue Bekanntschaft jedoch selten voraussetzungslos. So weiss auch Barbaras Vorgesetzter Andre (Ronald Zehrfeld), dass die forsch auftretende Mittdreissigerin von der Berliner Charité, Sehnsuchtsort eines jeden ambitionierten DDR-Mediziners, in die Provinz strafversetzt wurde. Ihr Vergehen: Sie hatte einen Ausreiseantrag gestellt. Der Marsch durch die Institutionen, auch das ist den meisten DDR-Bürgern bekannt, ist jedoch selten von Erfolg gekrönt. Und so feilt Barbara mit ihrem westdeutschen Geliebten Jörg (Mark Waschke) bereits an einem spektakulären Fluchtplan. Bis dahin versucht sie möglichst wenig mit anderen Leuten in Kontakt zu kommen und sich kleine Freiräume zu schaffen, die ihr überwacht Leben etwas erträglicher machen.

Streben nach Glück

Was der Zuschauer bereits nach wenigen Minuten weiss, wird Barbara erst allmählich bewusst: Dass Andre und alles, was er verkörpert, dieses Erträgliche ist und weit darüber hinausgeht. Barbaras Vorgeschichte ist nicht bekannt; wie sie Jörg aus Westdeutschland



Die Ärztin Barbara (Nina Hoss) hat in der DDR einen Ausreiseantrag gestellt. Der strengen Überwachung versucht sie von Zeit zu Zeit mit dem Fahrrad zu entfliehen. (zVg)

kennenlernte, ob er der Grund für ihre Ausreisewilligkeit ist und wie sie auf die hochgradig naive und gefährliche Idee kam, als ausgesuchte Fachkraft dafür einen offiziellen Antrag zu stellen. Doch es ist offensichtlich, dass sie mit der DDR abgeschlossen hat und fest dazu entschlossen ist, von ihrem Leben in diesem Staat nichts Gutes mehr erwarten zu wollen. Ihrer absolut wirkenden Entschlossenheit stellt sich als Antipode der feinsinnige Andre gegenüber, der in dem Totalität anstrebenden Staat DDR nach Lücken sucht, in denen sich individuelles Glück ohne Selbstverleugnung einrichten kann.

Das Flüstern der Geschichte

Regisseur und Drehbuchautor Christian Petzold (Buch in Zusammenarbeit mit Harun Farocki) stösst mit «Barbara» die alte De-

batte, ob denn die DDR nicht auch ihre guten Seiten hatte, kein weiteres Mal an. Der Kontext ist eindeutig durch den manischen, kontrollwütigen Staat und dessen Wirken auf das Zwischenmenschliche definiert. Doch gelingt es dem Film eindrücklich, diese strukturellen Voraussetzungen in universell gültigen Emotionen zu verflechten, an traurigen Tatsachen zu reiben, hinter sicht-, (beinahe) riech- und hörbaren Eindrücken treiben zu lassen.

Überhaupt ist es die grosse Erregungenschaft von «Barbara», das Sinnliche an diesem untergegangenen Land aus seinen Stereotypen zu lösen und auf unerwartete Weise erfahrbar zu machen. Das gelb dampfende Licht der Strassenlaternen, die Fahrten der Regionalbahn durch Kornfelder und verschlafene Dörfer, das Rauschen

des Windes über sandigen Strassen; es sind im Kern banalste Alltagserfahrungen, die, eingefangen von Hans Fromms Kamera, wie surreale Miniaturen auf der Leinwand aufleuchten.

Nina Hoss und Ronald Zehrfeld setzen der Poesie der Filmsprache die Fragilität von Barbara und Andre entgegen, die unter den Verhältnissen leiden und sie doch immer wieder dem eigenen Willen, mag er sich auch nur in Gedanken äussern, unterordnen können. «Barbara» handelt vom Individuum und von seinem kleinen Platz in der Weltgeschichte, die sich für einmal nicht brüllend erhebt und ihre Gewissheiten zu verkünden sucht, sondern flüsternd von den Gefühlen und Taten einiger ihrer Protagonisten erzählt.

Der Film startet heute in den Kinos der Deutschschweiz.

Jazz Welt Festival

Auf dem Pfisterplatz trifft Lokales die grosse Welt

Das Jazz Welt Festival auf dem Pfisterplatz in Chur findet morgen Freitag und am Samstag zum siebten Mal statt.

Von Domenic Buchli

Die siebte Realisierung des Jazz Welt Festival ist Verdienst des Begründers Felix Rüedi, Phil Bensch und Daniel Thomet. Rüedi ist zu Hause in Jazz und Weltmusik. Allfällige Schubladen sind bei ihm bloss Marginalien. Doch nicht nur seine Kenntnisse dieser weltumspannenden Musiksparten beweist der Churer von Festival zu Festival, sondern auch die gespürte Verbindung der Richtungen und Stile, die sich nachhaltig und wohltuend in seiner Programmgestaltung niederschlagen.

Ineinanderfließen von Stilen

Wie dem Programm zu entnehmen ist, werden sich die beiden Festivalabende zwischen 18 und 23 Uhr als nahtloses Ineinanderfließen von geografischen, kulturellen und musikalischen Richtungen, Ebenen sowie Stilen erweisen. Lokales trifft die grosse Welt, und die grosse Welt wird mit Staunen zur Kenntnis nehmen, was Tolles im Lokalen passiert. So präsentiert

sich zum Festivalauftakt morgen Abend die Kanti-S-Wings-Formation. Die jungen Musikerinnen und Musiker der Kanti Chur stellen den jungen britischen Sänger und Pianisten Jamie Cullum in den Programmmittelpunkt und lassen

Songs der charismatischen Sängerin Melody Gardot einfließen – ein wahrer Spagat zwischen Jazz und Pop. Bereits eine Mischung von Jazz und Welt präsentiert die Banda Nueva: Musiker aus der Schweiz und Italien mit Latin-Jazz afro-

kubanischer Ausprägung. Im Finale des ersten Festivalabends führt die Band Baye Magatte von dem in Lausanne wohnhaften Baye Magatte Ndiaye mitten ins Herz afrikanischer Musik. Hier erfüllt sich Felix Rüedi einen persönlichen Wunsch.

Curschellas zum Abschluss

Am Samstag geht es mit zwei Churern aus der eidgenössischen Fremde vielseitig und vielschichtig weiter: Elisabeth Sulser mit Flöte, Dudelsack und Gämshorn trifft auf den Improvisator am Akkordeon Hans Hassler. Der Kontrabassist Jean Pierre Dix rundet das illustre Trio ab. Das verspricht ein spannendes Konzert zu werden, denn hier werden Stile vermischt und Grenzen verwischt. Die verkappten Stars des «Marsöl-Bar»-Projekts «Weekly Jazz», das Yaroc Quartett, werden aus dem Great American Songbook auf ihre eigene Art und Weise zitieren. Zum Abschluss des Festivals ein Wiederhören mit Corin Curschellas/La Grischa. Wer Curschellas und die Innerschweizer Albin Brun, Patricia Draeger und Claudio Strelbel kürzlich in der Klibühni erlebt hat, weiss, was da auf die Festivalbesucher zukommen wird.



Ist der Begründer des Jazz Welt Festival in Chur: Felix Rüedi auf dem Pfisterplatz – Austragungsort des Festivals. (pc)

Programm unter www.jazzweltfestival.ch